

Heimatspflege“. Fränkische Bezüge hat der Aufsatz von Hans-Michael Körner „1902: Bayerische Zeitläufte im Gründungsjahr des Bayerischen Landesvereins für Heimatspflege“, ferner von Tilmann Breuer „Stadt- und Landdenkmal — Grenzbegriffe der Baudenkmal-kunde“. Ganz fränkisch der Beitrag von Karl Bedal (Wahlmitglied des Frankenbundes) „Das bürgerlich-klassizistische Stadtbild von Hof in Gefahr“. Torsten Gebhardt erinnert aus Anlaß des 100. Geburtstages am 4. März an „Hans Karlinger“, der auch an der großen Reihe der Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern mitgearbeitet hat. Aus der Feder von Kurt Becher erinnert ein Beitrag an Paul Warmuth, den langjährigen Leiter der Hambacher Volksänger. Erfreulich umfangreicher Besprechungsteil. — Der Rezensent möchte ja nicht ängstlich auf gebührenden Platz für Franken beharren, es fiel ihm aber auf, daß dieses wirklich schöne Heft 38 Bilder mit Motiven aus Stambaiern, 11 von Franken und 6 von Schwaben (wenn er richtig gezählt hat) enthält. -t

Hinweise:

Roth, Elisabeth: **Einführung in Frankens Mundartdichtung der Gegenwart** (leicht veränderte Form der Einführung des vom Frankenbund beim Echter-Verlag Würzburg herausgegebenen Mundartbandes, „Weil mir aa wer sen — Fränkische Mundartdichtung“).

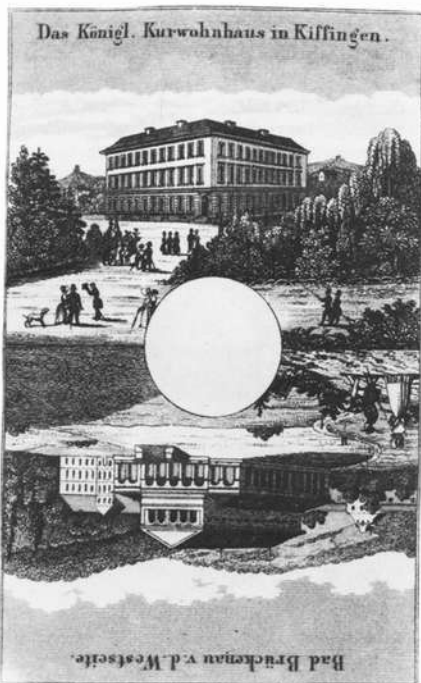
Rössler Max: **Dialekt als Brunnenstube der Sprache**. Zu Hildegard Schmachtenbergers Mundartdichtung.

Beide in: „Schönere Heimat — Erbe und Gegenwart“ 70-1981 Heft 3, 145-52, 153-54. Hrsgbr.: Bayerischer Landesverein für Heimatspflege e.V. Ludwigstraße 23, 8000 München 22.

Hinweise:

**Altfränkische Bilder und Wappenkalender**. 82. Jahrgang 1983. Bearbeitet von Hans-wernfried Muth.

Die neue, wieder bunt und reich illustrierte, Folge enthält die Beiträge: „... und beten es an und taten ihre Schätze auf . . .“. Die Dreikönigsgruppe in der Stadtpfarrkirche zu Ochsenfurt — Ein gotisches Vesperbild aus Großwenkheim in Münnerstadt — Das Gnadenbild der Dettelbacher Wallfahrtskirche — ein bisher unbekannter Kupferstich — Aus einer fränkischen Schreibstube der Rokokozeit — Eine Würzburg-Ansicht von William Turner (zum Bild auf den Seiten 10/11) —



Aus dem Aufsatz „Fränkische Ansichten auf Spielkarten“

Schweinfurt zur Biedermeierzeit — Fränkische Ansichten auf Spielkarten — „Volle Flaschen — offene Kehlen“. Das Wappen eines „Biertrinkenden Staates“ in Würzburg — Ein verschollenes Gemälde von der 200-Jahr-Feier der Universität Würzburg. Wieder herausgegeben von der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. -t

Paul Ultsch: **Damals in Schweinfurt**. Als die Stadtmauer noch Begrenzung war. Mit einem Vorwort von Dr. Erich Saffert. Schweinfurt: Buch- und Idee-Verlags-GmbH 1982. 119 S., DM 29,50.

Als der Rezensent vor fast zwanzig Jahren zum erstenmal — es war in Heft 3 der „Mainleite“ 1963 — Abbildungen vom alten Schweinfurt sah, war das noch etwas Besonderes. Mittler-

weile hat sich Mutter Nostalgie alte Photographien und Ansichtskarten unter ihre liebsten Kinder erkoren. Kaum zu glauben, daß Schweinfurt nicht zu den 400 deutschen Gemeinwesen gehört, die bereits ihr Zaltbommel-Bändchen „... in alten Ansichten“ aufweisen können. Schweinfurt hat etwas Besseres: dieses liebenswürdige, lebendige Buch von Paul Ulsch. Natürlich kommt eine Stadtgeschichte, die sich den Titel „Damals in ...“ gibt, ohne alte Photographien nicht aus, jene — wie Stadtarchivar Dr. Erich Saffert in seinem Vorwort betont — eindeutigsten, unbestechlichsten Geschichtsquellen, die es gibt. Die Absicht ist ja, Erinnerungen wachzurufen, in heute Sichtbaren auf die Spuren der Vergangenheit aufmerksam zu machen, zu zeigen, wie und warum sich alles verändert hat. Dem hat natürlich auch die sprachliche Form Rechnung zu tragen, wissenschaftliches Gebraue wäre hier fehl am Platz. Bild und Wort zu einem Ganzen gefügt zu haben — dem Autor und dem Verlag ist es gelungen. Nicht nur Entwicklungen werden deutlich gemacht: „Von der Handarbeit zur Großproduktion“ heißt da ein Kapitel, „Mit der Ludwig-Westbahn fing es an“ ein anderes — auch einzelne Ereignisse werden nacherzählt: die Hochwasserkatastrophe von 1909 etwa und der Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern im Jahre 1903 anlässlich der 39. Wander-Versammlung Bayerischer Landwirte und der damit verbundenen 5. Unterfränkischen Kreistierschau. Konsequenterweise begnügen sich auch die Bilder nicht mit unbelebten Ansichten; aus den meisten blicken uns Menschen, stadtbekannt und anonyme, an, oder wir sehen ihnen zu. So steht ganz und gar der Mensch von damals im Mittelpunkt dieser Darstellung, die mit der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt und endet, ehe die Kugellagerfabrikation den entscheidenden wirtschaftlichen Aufschwung zu bringen anfängt. „Nach Feierabend“, wird von Ernst Sachs berichtet, der 1894 als junger Mechaniker nach Schweinfurt kam, „war er mit der Konstruktion einer Fahrradnabe beschäftigt“. Keim der Entwicklung, die den Namen der Stadt in aller Welt bekannt gemacht hat und bei der ein 2. Band einsetzen wird. Man freut sich auf diese Fortsetzung. D. Schug

Frank Harald: **Segnitz im 15. Jahrhundert: Der große Streit um den kleinen Anger.** Nach archivalischen Quellen herausgegeben. Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer

Nachbarschaft. Heft 8. Marktbreit: Siegfried Greß 1981. 78 SS, brosch.

Harald Frank macht einen Gemarkungsstreit zwischen den Gemeinden Segnitz und Frickenhausen, der um 1300 begann und *streng genommen bis heute nicht beigelegt* ist, zum Gegenstand einer geschichtlichen Studie und erweist sich als sicherer Interpret der benutzten Quellen (die diese verwahrenden Archive sind angegeben). Solche kleinen und, wie hier, vorbildlichen Untersuchungen sind für das Verständnis der großen Geschichte so außerordentlich wichtig, verdeutlichen sie doch deren Konturen, machen das Geschichtliche in unserer räumlichen Umwelt faß- und greifbar. Die 1616 entstandene beigegebene Schrift „An den guethertzigten Leser“ des Pfarrers Hans Kesenbrod des Jüngeren (1574 - 1636) und das „Gutachten“ Karl Zimmermanns, zuletzt Bezirksschulrat im Landkreis Kitzingen (1863 - 1936), führen ein in den Geist der Zeit und geben die rechte „Würze“. Ein Anhang von Urkundenregesten zeigt die Quellen auf. Die Urkunde Kaiser Friedrichs III., Graz 16. Oktober 1461, zielt als Faksimile den Umschlag. Wir regen an, die Qualität der Bilder zu verbessern. Diese Veröffentlichung der Frankenbund-Gruppe Marktbreit ist eine willkommene Bereicherung des fränkischen landeskundlichen Schrifttums.

**Franken in alten Ansichten und Schilderungen.** Hrsgbn. von Hanns Hubert Hofmann und Günther Schuhmann. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 2. Aufl. 1981. 333 SS. DM 68,—.

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten sichtbar erweitert, schon im äußeren Gewand, das zum genießend-geistigen Verweilen einlädt; beim Durchschauen erlebt man nach, was man schon kennt, verspürt den Wunsch, das zu erleben, was man noch nicht kennt. Die Idee, Zeugnisse der Literatur mit Ansichten der verschiedensten Techniken zu verbinden und den Leser so anzuregen, im Bild das Gelesene nachzuvollziehen, bewährt sich hier aufs neue. Die Gliederung folgt landschaftlichen Räumen, wobei „die fränkische Landschaft in literarischen Zeugnissen“ den Anfang macht. Von Würzburg geht es dann hinauf nach Bamberg, nach Weißmain und wieder hinunter nach Wertheim. Von Rhön, Haßbergen und Steigerwald gelangt der Leser zum Coburger Land, weiter zu Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayreuther Land. Nicht